

O



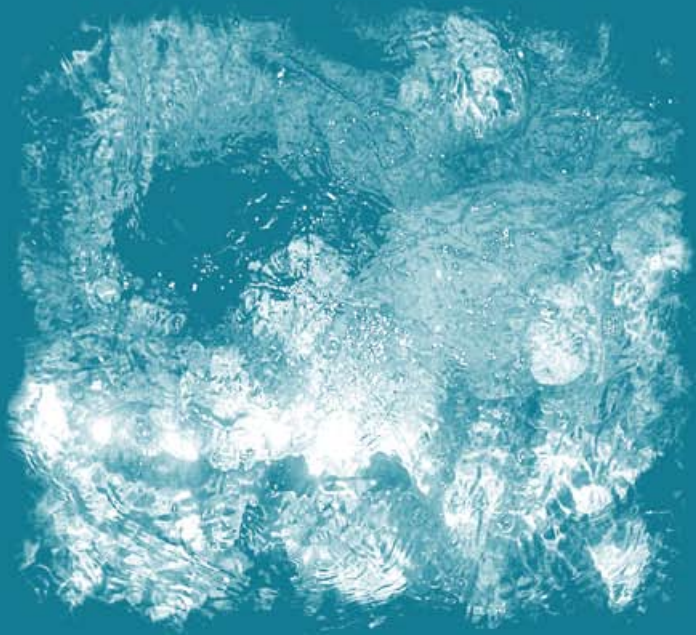
U

OPER UNTERWEGS

URAUFFÜHRUNG

UNDINE GEHT

EINE REISE MIT DEM ZUG



PREMIERE 29. MAI 2009



Josephine Fabian



Johanna Diekmeyer / Felix Jeiter / Martin Hemmer / Josephine Fabian

UNDINE GEHT

Text **INGEBORG BACHMANN**
 Konzept, Inszenierung & Logistik **HELGA UTZ**
 Ton-Einspielungen **OLGA NEUWIRTH**
 Ausstattung **THOMAS UNTHAN**
 Sprachregie **JAN KONIECZNY**
 Tonmeister **JÖRG BEHRENS**
 Tonassistent **ANDREAS TIEDEMANN**
 Ausstattungsassistent **FALKO NICKEL**
 Kostümassistent **AGNES BURGHARDT**
 Produktionsassistent **MARCO TÖLZER / BARTHOLOMÄUS KLEPPEK**
 Presse **VERENA ASCHAUER / VERENA BIERL**
 Lokführer **MARIO ZELSACHER**

IM ZUG

Hans 1 **FELIX JEITER**
 Hans 2 **MARTIN HEMMER**
 Hans 3 **JAN KONIECZNY**
 Ehefrau 1 **JOSEPHINE FABIAN**
 Ehefrau 2 **JOHANNA DIEKMEYER**
 Ehefrau 3 **SUSANNE LITSCHAUER**
 Lehrerin **JESSICA RUST**
 Undine **EVA SAKALOVA**

Kinder **FIONA ASCHENBRENNER / ELISABETH UTZ /
 EMANUEL SCHEIB / DANIEL SIGMUND**
 Walther **WALTHER SOYKA (AKKORDEON)**

AUßENSZENEN

Hans im Wasser **MARTIN SIGMUND / REINHARD MALZER**
 Hans auf der Bank **JOHANNES MALZER / FALKO NICKEL**
 Frau im Boot **SOPHIE BEHNKE / VERENA BIERL / MARTINE LAHIER**
 Frau mit Rettungsring **INGRID TURECEK**
 Hans, ein Grab vorbereitend **CHRISTIAN GUTH**
 Hans mit Moped **MARCO TÖLZER**
 Aida-Frau **ANNE KAFFEEKANNE**
 Hans mit Gleitschirm **COGAR**
 Frau im roten Badeanzug **SOPHIE BEHNKE**
 Herstellung und Betreuung der Pinguine **FALKO NICKEL /
 VERENA RÖSER**

Eine Produktion der **OPER UNTERWEGS** in Zusammenarbeit mit den
ÖBB / VEREIN ARGE 1041.15 / TECHNISCHES MUSEUM WIEN

Dank an **FRANZ NIGL / MICHAEL WIMMER / MARKUS BACH /
 MADELEINE HOLM-LESAR / FRANZ ARTNER / MARIO ZELSACHER**
 und viele andere. Für den Gleitschirm Dank an digitalart.wordpress.com

LINDINE

Die Undine ist ein weiblicher, jungfräulicher Wassergeist. Die Umrisse speisen sich aus den Bildern der halbgöttlichen Elementargeister, die aus der Antike auf uns gekommen sind, etwa Daphne, der Lorbeer, in den sich die Wassernymphe auf der Flucht vor dem sexuellen Übergriff Apolls verwandelte – deshalb der Lorbeer auf dem Künstlerhaupt, denn Apoll konnte sie nicht vergessen. In der christlichen Überlieferung überlebte sie in der populären Figur der Nixe als Verschmelzung der antiken Najaden mit heidnischen Traditionen zu einem halb hilflosen, halb tödlichgefährlichen Wesen. Allerdings geht ihre Überlieferung auf noch ältere als antike Vorstellungen zurück, auf schamanistische, magische Muster, die sich die Natur als belebt denken.

Die Undinen oder Nixen des Mittelalters haben keine Seele, sehnen sich aber danach und schließen sich deshalb einem Mann an, der ihnen nach treuem und treusorgendem Leben dazu verhelfen kann. Noch aus der frühen Neuzeit ist eine „wissenschaftliche“ Darstellung des berühmten Arztes Paracelsus überliefert, der die Existenz der Wasserwesen als selbstverständlich annimmt und

Und über den Rand der Barke schwand sie hinaus. – Stieg sie hinüber in die Flut, verströmte sie darin, man wußt' es nicht, es war wie beides und wie keins.

Undine. Eine Erzählung von Friedrich de la Motte Fouqué, 1811



Martin Sigmund



Anne Kaffeekanne

allerhand Wissenswertes übermittelt, insbesondere für Männer, die nicht ganz sicher sind, ob ihre Ehefrau nicht vielleicht eine Undine ist.

Die Verbindung Frau und Wasser ist eine uralte – Aphrodite wird aus Wasserschaum geboren, das Unbestimmte, das Veränderliche, das Formlose, die Fruchtbarkeit, die Schönheit, die unsichtbare Gefahr, das Lockende und Verschlingende eint das Wasser und das Weibliche – zumindest aus der Perspektive des Mannes, der die Frau mit seiner eigenen Geschlechtlichkeit analog setzt. Das Verführende wird in der Mythologie noch verstärkt durch den Gesang, dem ein Mann kaum widerstehen kann – die Sirenen töten die Männer, ebenso wie Loreley, die aus verletzter Liebe handelt.

Der Mann ist der Frau – so gesehen seiner eigenen Sexualität – ausgeliefert ähnlich wie ein Boot der hohen See.

Helga Utz



Martin Hemmer / Johanna Diekmeyer

*Die Fahrt ist zu Ende,
doch ich bin mit nichts zu Ende gekommen,
jeder Ort hat ein Stück von meinem Leben
genommen,
jedes Licht hat mir ein Aug verbrannt,
in jedem Schatten zerriß mein Gewand.*

aus Ingeborg Bachmann, Die Welt ist weit, 1952

INGEBORG BACHMANN

Ingeborg Bachmann, 1926–1973, ist eine der bedeutendsten Lyrikerinnen und Prosaschriftstellerinnen des 20. Jahrhunderts. Sie verbrachte als erstes Kind eines Schuldirektors ihre Jugend in Kärnten. Von 1945 bis 1950 studierte sie; sie dissertierte über Heidegger bei Victor Kraft, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt.

Sie lernte Paul Celan, Ilse Aichinger und Klaus Demus kennen; mit Celan ging sie eine Liebesverbindung ein. Sie war Hörfunkredakteurin beim Sender Rot-Weiß-Rot (1952 erstes Hörspiel *Ein Geschäft mit Träumen*). 1953 erhielt sie den Literaturpreis der Gruppe 47 für den Gedichtband *Die gestundete Zeit* und ging nach Italien: Ischia, Neapel, schließlich Rom. Mit Hans Werner Henze entstanden ab 1955 das Hörspiel *Die Zikaden*, die Ballettpantomime *Der Idiot* und die Opernlibretti *Der Prinz von Homburg* und *Der junge Lord*. 1956 folgte der Gedichtband *Anrufung des Großen Bären*, 1957 wurde

sie Dramaturgin beim Bayerischen Fernsehen, weshalb sie nach München ging. 1959 hielt sie die Dankesrede für den Hörspielpreis der Kriegsblinden mit dem bekannt gewordenen Titel *Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar* und begann im Herbst mit Poetik-Vorlesungen in Frankfurt. Der 1961 erschienene Erzählband *Das dreißigste Jahr* enthält *Undine geht* und erhielt den Deutschen Kritikerpreis.

1958 begegnete sie Max Frisch, für den sie nach Zürich umzog; die Trennung 1962 verkräftete sie nur schwer. In Berlin, wo sie bis 1965 blieb, begann sie die Romantrilogie *Todesarten*, deren erster Band *Malina* 1971 erschien, und zog zurück nach Rom. Sie veröffentlichte nur noch sporadisch Gedichte und litt unter Tabletten- und Alkoholabhängigkeit. In der Nacht vom 25. auf den 26. September 1973 erlitt sie in ihrer römischen Wohnung durch einen Brand schwere Verletzungen, an deren Folgen sie am 17. Oktober 1973 im Krankenhaus Sant'Eugenio starb.

OLGA NEUWIRTH

Olga Neuwirth, geboren in Graz, begann mit sieben Jahren Trompete zu spielen, studierte 1985–86 in San Francisco, 1987–93 in Wien, wo sie mit der Diplomarbeit *Über den Einsatz von Filmmusik in L'amour à mort* von Alain Resnais abschloss, sowie 1993/94 in Paris bei Tristan Murail, wo sie auch am „Stage d'informatique musicale“ des IRCAM teilnahm.

Die Salzburger Festspiele widmeten Olga Neuwirth 1998 zwei Porträtkonzerte bei „next generation“ und ihr für Pierre Boulez und das London Symphony Orchestra geschriebenes Werk *Clinamen/Nodus*, UA 2000 in London, war auf einer weltweiten Tournee zu hören. Im Musiktheater arbeitet sie eng mit Elfriede Jelinek zusammen: *Bählamms Fest* (UA 1999 Wiener Festwochen) und *Lost Highway* (UA steirischer Herbst 2003). 2004 realisierte sie ihr Musik/Sprache/Videoprojekt *... ce qui arrive*...

mit Texten und Stimme von Paul Auster, dem Ensemble Modern, Georgette Dee und einem Video von Dominique Gonzales-Foerster. 2005 entstand *... le temps désenchanté... ou le dialogue aux enfers*, ein Auftragswerk des Centre Pompidou und des IRCAM/Paris. Das 2006 unter Pierre Boulez bei den Salzburger Festspielen uraufgeführte *... miramondo multiplo*... für Trompete und Orchester mit den Wiener Philharmonikern und Håkan Hardenberger war seither weltweit zu hören. 2007 war die US-Premiere von *Lost Highway* in NYC und Oberlin, und Olga Neuwirth nahm an der documenta 12 in Kassel mit der Klanginstallation (plus Film) *... miramondo multiplo*... teil. 2008 wurde sie mit dem Heidelberger Künstlerinnenpreis ausgezeichnet und ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin.

www.olganeuwirth.com

HELGA UTZ

Helga Utz, geboren in Osttirol, maturierte in Salzburg, studierte in Wien Orgel, Germanistik und Musikpädagogik und promovierte an der TU Berlin bei Carl Dahlhaus.

Sie war 16 Jahre lang Opern- und Konzertdramaturgin an der Staatsoper Stuttgart, wo sie sich vor allem für zeitgenössische Musik einsetzte, dann Leitende Musikdramaturgin am Staatstheater Darmstadt, und lebt heute in Wien.

Sie schrieb neben musikwissenschaftlichen Beiträgen auch mehrere Stücke und Libretti und gründete 2009 die OPER UNTERWEGS.

www.helga-utz.at

Die Frauen

Haben sie nicht die Ähnlichkeit mit dem Unendlichen, dass sie sich nicht quadrieren, sondern nur durch Annäherung finden lassen? Und mit dem Höchsten, dass sie uns absolut nah sind und doch immer gesucht – dass sie absolut verständlich sind und doch nicht verstanden, dass sie absolut unentbehrlich sind und doch meistens entbehrt werden, und mit höherm Wesen, dass sie so kindlich, so gewöhnlich, so müßig und so spielend erscheinen?



Martin Hemmer

| | |
|------------------|----------------------------------------|
| FREITAG 29. MAI | 19 h (Premiere) |
| SONNTAG 31. MAI | 13.45 h / 15.45 h / 17.45 h / 19.45 h |
| MONTAG 1. JUNI | 13.45 h / 15.45 h / 17.45 h / 19.45 h |
| DIENSTAG 2. JUNI | 13.45 h / 19.45 h (letzte Vorstellung) |

PREISE:

18.50 € in Kategorie 1 / 14.– € in Kategorie 2 / übliche Ermäßigungen 11.– € / Kartenbestellung unter 0664.84 077 85

Dauer der Fahrt: ca 70 min. Im Zug darf nicht geraucht, getrunken oder gegessen werden. Ein Aussteigen ist nicht möglich. Bitte bedenken Sie, dass unvorhergesehene Ereignisse den Fahrtenverlauf beeinflussen können. Die Vorstellung wird für Jugendliche ab 15 Jahren empfohlen.

Es wird darauf hingewiesen, dass sich der Bahnhof Heiligenstadt vor oder nach der Vorstellung hervorragend als Ausgangspunkt für einen Heurigenbesuch eignet.